

Eine weitere philosophische Richtung, die **peripatetische**, entstand durch einen Schüler Platons, welcher für das ganze Menschengeschlecht wichtig wurde, den großen **Aristoteles**, zu Stagira in Makedonien geboren. Nachdem Alexander der Große nach Asien aufgebrochen war, begab sich Aristoteles nach Athen und errichtete im Lyseion eine philosophische Lehranstalt. Von seiner Gewohnheit, umherwandernd seine Lehren vorzutragen, erhielt seine Philosophie den Namen der peripatetischen (Peripatoi-Spaziergänge). Aristoteles vereinigte in sich die Kenntnisse aller Zeiten vor ihm, aller damals civilisirten Länder und aller Fächer. Er schrieb die erste Theorie der Dichtkunst, durch ihn blühte die Mathematik auf, und er brachte die Chemie bis auf den Punkt, von dem aus erst die neueste Zeit dieselbe weiter entwickelte. Er schuf so recht eigentlich die Naturwissenschaft. Auch in der Staatswissenschaft verband Aristoteles zuerst Theorie und Praxis. — Eine Reihe von Jahrhunderten hindurch war seine Philosophie die weltbildende. Früher hatte man sich immer erst eine Theorie gebildet und dieser die gemachten Erfahrungen angepaßt; Aristoteles zuerst ging von der Erfahrung aus. Seine Hauptwerke sind: die Poetik, die Rhetorik, die Ethik und die Politik. Seine Schriften, 500 an der Zahl, übergab Aristoteles seinem Schüler Theophrastus. Dessen Erben bewahrten sie in einem feuchten Keller auf, bis sie nach 100 Jahren von einem Athener gekauft und herausgegeben wurden. Ein großer Theil davon war aber durch Feuchtigkeit und Insekten zerstört.

Die alexandrinische Bildung.

Diese ist vorzüglich eine Bücher- und Hofgelehrsamkeit, welche das gesammte vorhandene Wissen in dichterische oder rednerische Formen brachte. — Unter den alexandrinischen Dichtern sind besonders wichtig: 1. **Theokritos** aus Syrakus, verfertigte bukolische Gedichte (Idyllen), d. h. poetische Gemälde aus dem Leben der Menschenklassen, welche der Natur am nächsten stehen. Diese Art der Dichtung war für die überreinernte damalige Welt besonders anziehend durch den Reiz des Gegenjases mit ihrem eignen Treiben. Theokrits Idyllen blieben für alle Zeiten das Muster dieser Dichtungsart. 2. **Apollonios** von Rhodos, welcher ein Helbengedicht über den Argonautenzug verfaßte, für das er sich Homer zum Vorbild nahm.

Für die Mathematik und die Geometrie schuf damals Euklid ein System, das noch jetzt als das einzig richtige gepriesen wird. **Archimedes**, in Syrakus geboren und in Alexandria gebildet, ist der Schöpfer der Anwendung der Mathematik auf Gewerbe und Künste zu nennen. Er machte wichtige Erfindungen und entdeckte das Gesetz, daß jeder Körper, der in eine Flüssigkeit getaucht wird, um ebenso viel von seinem Gewichte verliert, als die Masse der von ihm verdrängten Flüssigkeit wiegt. Auch die Erfindung der Wasserschraube oder Archimedischen Schnecke wird ihm zugeschrieben. Um die Arzneikunde erwarb sich Galenos, 121 n. Chr. zu Pergamon geb., große Verdienste. — 72 alexandrinische Gelehrte übersetzten für die in Aegypten lebenden Juden die Bibel ins Griechische. Diese Uebersetzung heißt daher die Septuaginta.

384—
322
v. Chr.287—
212
v. Chr.

§ 80.

Die Redekunst.

Im 5. Jahrh. v. Chr. wurde die Redekunst, für welche die Griechen eine angeborene Begabung hatten, zu einer förmlichen Wissenschaft, und wer dem Staate dienen wollte, widmete sich ganz besonders dem Rednerberufe. Zur Zeit des **Themistokles** legte man den Hauptwerth noch auf den Inhalt der Rede, die Form war Nebenache. Von **Perikles** an entstand die Redekunst nach Regeln. Der Leontiner **Gorgias**, welcher während des peloponnesischen Krieges nach Athen kam und daselbst große Bewunderung fand, wandte zuerst die Sophistik in der Redekunst an.

Die Blüthezeit der attischen Beredsamkeit fällt in die Zeit der Kämpfe Griechenlands mit Makedonien. Von den alexandrinischen Gelehrten werden 10 attische Redner als die wichtigsten aufgezählt. Darunter sind: Antiphon, gründete zuerst in Athen eine Schule der Redekunst. Lykias aus Syrakus, das erste und vollkommenste Muster des schlichten Stiles (35 Reden sind erhalten). Isokrates, 436 v. Chr. zu Athen geboren, gab sich selbst den Tod im 98. Lebensjahre nach der Schlacht von Chäroneia aus Schmerz über den Untergang der griechischen Freiheit. Schüchtern und im Besitze einer schwachen Stimme, trat er nie selbst als Redner